

Verwaltung am Weg in das Online-Zeitalter

Internet in aller Munde: Jetzt baut auch das Land sein Service im Netz massiv aus.

ROLAND REISCHL

Einer Gefahr will der zuständige Referent im Land, Landeshauptmann **Franz Voves**, in jedem Fall vorbeugen: Jener nämlich, dass die steirische Verwaltung den Anschluss an moderne Kommunikationstechniken verpasst – und sich damit von den Bedürfnissen der Bürger entfernt. „Eine schwerfällige Verwaltung behindert die wirtschaftliche Entwicklung und kann so zum Standortnachteil werden.“

Die „Top 50“ im Netz

Morgen wird der entsprechende Antrag in der steirischen Landesregierung eingebracht: 1200 Leistungen der steirischen Verwaltung hat man intensiv überprüft, die 50 Verfahren mit dem größten (Bürger-)Nutzen ausgewählt. Dazu gehören un-

ter anderem die Wohnbauförderung, die sozialen Hilfen, das Gewerbewesen, Führerschein, Reisepass oder auch (wie zukünftig ...) Verwaltungsstrafen.

Drei Jahre gibt sich das Land demnach Zeit, diese Leistungen tauglich für das „E-Government“ zu machen, die anfallenden Gesamtkosten belaufen sich auf rund zwei Millionen Euro.

Im Gegenzug hofft Voves aber auf Einsparungspotenziale: Ein bis zwei Millionen Euro pro Jahr sollen die Online-Vorgänge dem Land bringen, weitere 500.000 Euro ersparen sich die Bürger an Portokosten. Und noch wesentlicher: Rund 40.000 bis 60.000 Stunden dürften sich die Steirerinnen und Steirer an Wegzeiten hin und retour zum Amt schenken können.



Papier gehört auch für LH Franz Voves bald der Vergangenheit an.

Der „E-Government-Masterplan“, wie man ihn bescheiden nennt, rückt die Steiermark auch im Österreich-Vergleich in ein gutes Licht. Immerhin kann man schon auf ein breites Erfahrungsfeld verweisen. Sowohl beim Heizkostenzuschuss (20.000 elektronische Anträge) als auch bei der Abwicklung der Ferialpraktika (1200 Anträge) setzte das Land bereits auf „internette“ Zugänge.